

4.

Glück tief! ist der Gruß uns'rer Gilde,
Denn die Tiefe bringt uns das Glück.
Wenn sie uns ihr Geheimnis enthüllte
Und sich unsere Sehnsucht erfüllte,
[: Kehr'n wir gerne zur Sonne zurück. :]

Zum Schluß wird die erste Strophe des Liedes wiederholt. Zu Allerseelen 1960 wurde eine zusätzliche Liedstrophe mit folgendem Text angefügt:

5.

Wenn dereinst mit würgendem Griffe
Der Tod mir die Lampe zerbricht —
Dann Ade, ihr Höhlen und Schlüfe;
Lebt wohl, Kameraden der Tiefe,
[: Ich fahre zum ewigen Licht! :]

Gustave Abel — 75 Jahre



Mit Gustave Abel beging am 8. November 1976 ein profilierter österreichischer Höhlenforscher seinen 75. Geburtstag. Die Kindheit verbrachte Gustave Abel in Metz, wo seine Eltern als Auslandsösterreicher bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges ansässig waren. Dann folgte die Übersiedlung nach Salzburg; das Interesse für Naturkunde und Technik brachte den heranwachsenden Jungen nach Triest, wo die geplante Laufbahn zur See 1918 vorzeitig endete. In Salzburg erlernte Abel das Mechaniker- und Elektrikergewerbe, legte schließlich

die Meisterprüfung ab und kam nach mancherlei Umwegen schließlich zu den Salzburger Wasserwerken, wo er die berufliche Laufbahn als Oberinspektor abschloß.

Die erste Höhlenbefahrung, ein Besuch der Höhle von Han in Belgien, im Jahre 1906 hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und dürfte für die spätere Beschäftigung mit der Höhlenkunde bereits entscheidend gewesen sein. In Salzburg fand Gustave Abel in den zwanziger Jahren den Anschluß an den dortigen Landesverein für Höhlenkunde; Berichte über Höhlenfahrten und Vermessungen bereicherten bald das Archiv des Vereines, das damals von W. Czoernig-Czernhausen geführt wurde. So wie Czoernig suchte auch Gustave Abel bald Höhlengebiete außerhalb Salzburgs auf: Die erste größere Arbeit in den „Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung“, der damaligen offiziellen Zeitschrift des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher, befaßte sich 1931 mit der Feuertal-Eishöhle im Toten Gebirge.

Nach seinen eigenen Aufzeichnungen war er bei insgesamt 150 Neuentdeckungen dabei, fand in rund 100 weiteren Höhlen vorher unbekannt gewesene Fortsetzungen und nahm 280 Höhlenpläne auf, auf denen insgesamt 28 Kilometer selbst vermessener Gangstrecken eingezeichnet waren. Rund 500 Mitteilungen, Berichte und Aufsätze sind im Druck erschienen. Die Salzburger Höhlen waren das Ziel bei rund 900 Exkursionen. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine mit unglaublichem Eifer, ja Fanatismus geleistete Erkundungs- und Forschungsarbeit.

Gute Beobachtungsgabe und der Blick für das Typische führten Gustave Abel bald an die Spitze der österreichischen Höhlenfotografen; seine Fotos und die umfangreichen Ortskenntnisse aus den alpinen Höhlen brachten ihn in Kontakt mit den führenden Wissenschaftlern auf allen Teilgebieten der Karst- und Höhlenkunde, mit Walter Biese, Georg Kyrle, Otto Lehmann, Karl Absolon und vielen anderen.

Mit seinen Diapositivserien — sein Archiv umfaßt rund 11 000 Dias — konnte Abel auch außerhalb Österreichs die Höhlen der Ostalpen bekannt machen; zahlreiche Vorträge in west-, mittel- und osteuropäischen Staaten warben Freunde für Österreich und die österreichische Höhlenforschung. Die Teilnahme an internationalen Kongressen, an Symposien und an Höhlenforschertagungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und anderen Staaten ermöglichten es ihm, landeskundliche Kenntnisse zu erwerben, die die Grundlage für die Leitung von Studienreisen bildeten, die ihn bis nach Sibirien und Usbekistan führten.

Noch vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges entwickelte Abel die Idee des Kennziffersystems, das heute in den Höhlenkatastern Österreichs und Ungarns angewendet wird; ebenso unternahm er schon damals die ersten Beringungsversuche an Fledermäusen in Österreich, die er in Salzburger Höhlen bis in die jüngste Zeit fortsetzte. Der wechselnde Eisstand in den Eishöhlen der Salzburger Kalkalpen führte

ihn dazu, Eispegel in verschiedenen Höhlen anzubringen und bei den fallweisen Besuchen immer wieder abzulesen sowie systematische Temperaturmessungen in Angriff zu nehmen. Aus etwa 50 Höhlen liegen Serien von Meßwerten vor.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Gustave Abel zunächst Korrespondent der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien, stand dann etliche Jahre als Obmann an der Spitze des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg und widmete schließlich den Hauptteil seiner Arbeitskraft der Höhlenabteilung am „Haus der Natur“ in Salzburg, deren Betreuung er von Franz Waldner übernommen hatte.

An äußeren Ehrungen für die umfangreiche Tätigkeit, die an dieser Stelle nur andeutungsweise skizziert werden konnte, sind die Verleihung des „Bronzenen“ und des „Silbernen Höhlenbären“ — einer vor dem Zweiten Weltkrieg vom damaligen gemeinsamen Dachverband der Höhlenforscher Österreichs und Deutschlands für besondere Verdienste zuerkannten Plakette —, der „Goldenen Fledermaus“ des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg, die Ehrenmitgliedschaft mehrerer ausländischer höhlenkundlicher Verbände, die Überreichung des Ehrenbeckers des Landes Salzburg und die Verleihung des Förderungspreises 1970 der Dr.-E.-P.-Tratz-Stiftung Salzburg zu erwähnen.

Nach wie vor ist der Jubilar unermüdlich tätig: bei der Aufstellung weiterer Teile der höhlenkundlichen Sammlung im „Haus der Natur“ in Salzburg, bei der Betreuung der Mönchsberg-Tropfsteinhöhle, als Mitorganisator der paläontologisch-urgeschichtlichen Grabungen in der Schlenkendurchgangshöhle bei Vigaun, als Vortragender und Reiseleiter. Seine Erinnerungen, aus deren reichen Schatz er bei der Jahrestagung des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher in Sonthofen 1975 den Festvortrag hielt, machten ein wesentliches Stück der Geschichte der österreichischen Speläologie lebendig, das er nicht nur miterlebte, sondern auch mitgestaltete.

Zum 75. Geburtstag seien auch auf diesem Wege die besten Wünsche ausgesprochen. h. t.

Höhlenführerprüfungen in Österreich

In ihrer Sitzung vom 20. September 1976 hat die Steiermärkische Landesregierung in Graz beschlossen, die vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung bestellte Prüfungskommission zu ermächtigen, diejenigen Kandidaten, die in der Steiermark wohnhaft sind, bzw. in steirischen Naturhöhlen Führungen vornehmen wollen, im Namen der Steiermärkischen Landesregierung zu prüfen.